

UFOP - Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

Inhalt

ERZEUGERPREISE
GROSSHANDELSPREISE.....2
 Raps
 Rapsöl, Palmöl
 Rapsschrot
 Presskuchen
 Kaltgepresstes Rapsöl

KRAFTSTOFFE.....3f
 Großhandelspreise
 Tankstellenpreise
 Verwendungsstatistik

SCHLAGLICHTER 5ff.

Märkte und Schlagzeilen

Ölsaaten

- Rapserezeugerpreise steigen kräftig, bleiben dennoch deutlich unter Vorjahreslinie
- Mühlen zeigen sehr wenig Kaufinteresse
- Sojaernte in USA läuft etwas langsamer als üblich, aber mit sehr guten Aussichten

Ölschrote und Presskuchen

- Mit schwächerem Euro hat sich Sojaschrot verteuert, Rapsschrot verliert hingegen bei geringer Nachfrage deutlich
- Wenig Interesse an Rapspresskuchen, Großhandelspreise auf 19-Monatsstief

Pflanzenöle

- Rapsölpreise können sich im September im Schnitt gegenüber Vormonat behaupten, billiger als im Vorjahr, Sojaöl indes teurer
- Kaltgepresstes Rapsöl findet kaum noch Käufer, die Aufschläge werden nicht mehr bewilligt, wo doch schon kaum Extraktionsöl gekauft wird

Kraftstoffe

- Mineralölkurse steigen kräftig an und mit den schwächeren Euro verteuern sich die Inlandspreise für Diesel
- Ende der Anti-Dumping-Zölle für argentinische Biodieselimporte haben europäischen Rapsmarkt kurzzeitig erschüttert
- Biokraftstoffverbrauch im Juli 2017 deutlich gestiegen

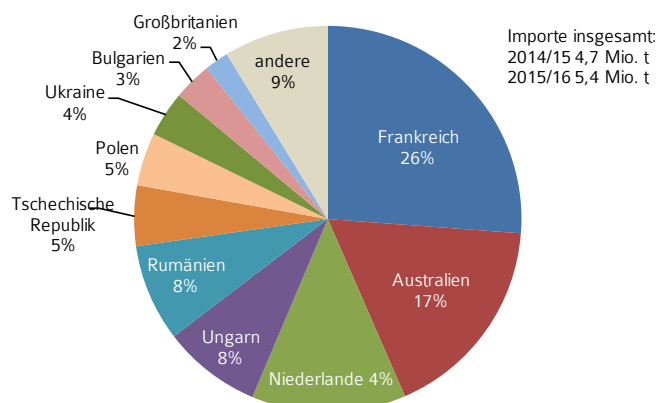
Preistendenzen

Mittelwerte	39. KW	Vorwoche	Ten- denz
Erzeugerpreise in EUR/t			
Raps	350,60	346,80	↗
Großhandelspreise in EUR/t			
Raps	372,00	357,00	↗
Rapsöl	750,00	760,00	↘
Rapsschrot	178,00	175,00	↗
Rapspresskuchen*	222,50	232,50	↘
Paris Rapskurs	372,00	367,50	↗
Großhandelspreise in ct/l, exkl. MwSt.			
Biodiesel	124,88	124,18	↗
Verbraucherpreise in ct/l inkl. MwSt.			
Diesel	114,87	112,49	↗
Terminmarktkurse in US-\$/barrel			
Rohöl, Nymex	51,88	49,48	↗

* = Vormonatsvergleich; Abgabepreis Dezentraler Ölmühlen, Presskuchen beinhaltet mind. 10 % Fett, Rapsschrot 0 %

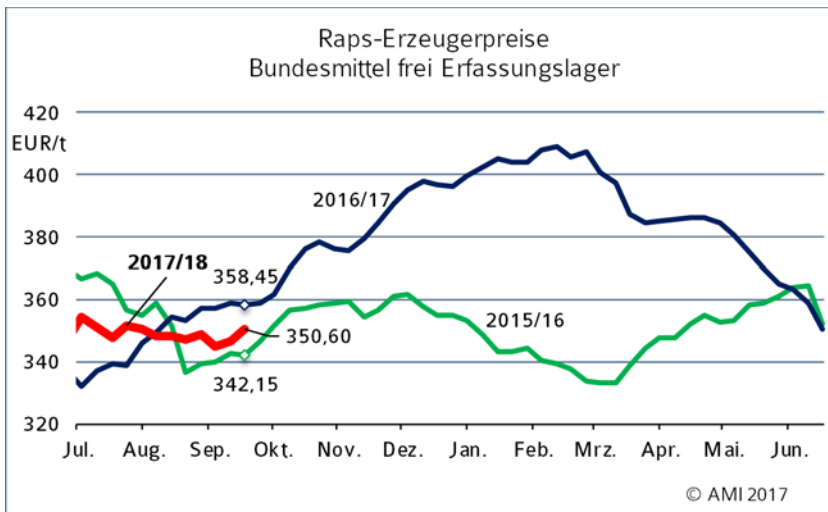
Grafik der Woche

Herkunftsländer deutscher Rapsimporte 2016/17



Quelle: Statistisches Bundesamt, AMI

Marktpreise



Großhandelspreise für Raps, -schrot, -öl und Palmöl in EUR/t am 29.09.2017, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

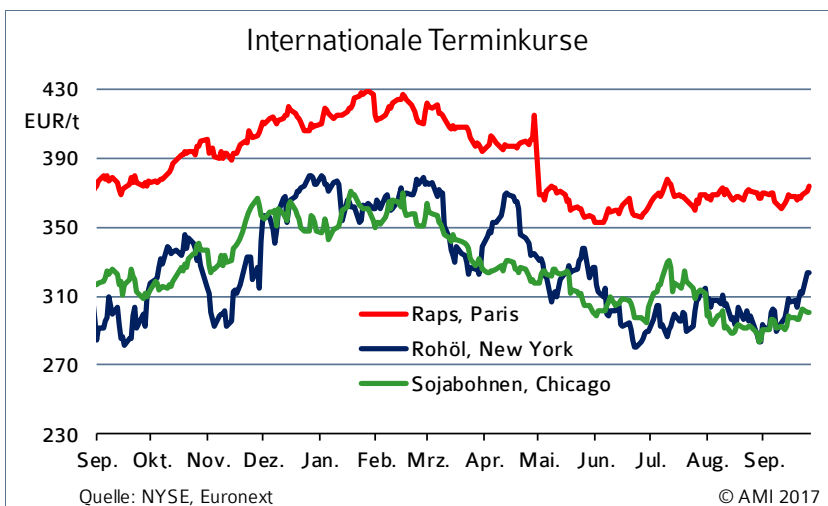
	Raps Ernte 2017 franko	Rapsschrot fob	Rapsöl fob	Palmöl cif
vorderer Termin	372	178	750	610
Vorwoche	357	175	760	617

Quelle: AMI

Kontraktpreise für Rapspresskuchen & kaltgepresstes Rapsöl ab Ölmühle (von Ölmühlen/Handel am 29.09.2017)

Monatsproduktion	Presskuchen in EUR/t		kaltgepresstes Rapsöl in Cent/l		
	Preisspanne	Vormonat	Futteröl	DIN 51605	Kraftstoff
< 100 t	200-240	225-260	86,13	87,04	-
> 100 t	210-230	210-230	Vm: 86,50	Vm: 87,58	-

Anmerkung: Vm = Vormonat; Rapsöl roh ohne Steuern
Quelle: AMI



Raps

Feste Rohöl- und Rapsnotierungen geben den Großhandelspreisen in Deutschland kräftigen Auftrieb. Aber die Erzeugerpreise kommen nicht in Schwung, es fehlt auf jeder Marktstufe an Umsatz.

Rapsöl

Die schwächeren Sojaöl- und Palmölkurse an den Börsen in Chicago und Kuala Lumpur belasten die Kassapreise. Rapsöl kann hingegen von gestiegenen Rapsnotierungen in Paris profitieren und auch die Nachfrage der Biodieselproduzenten stützt.

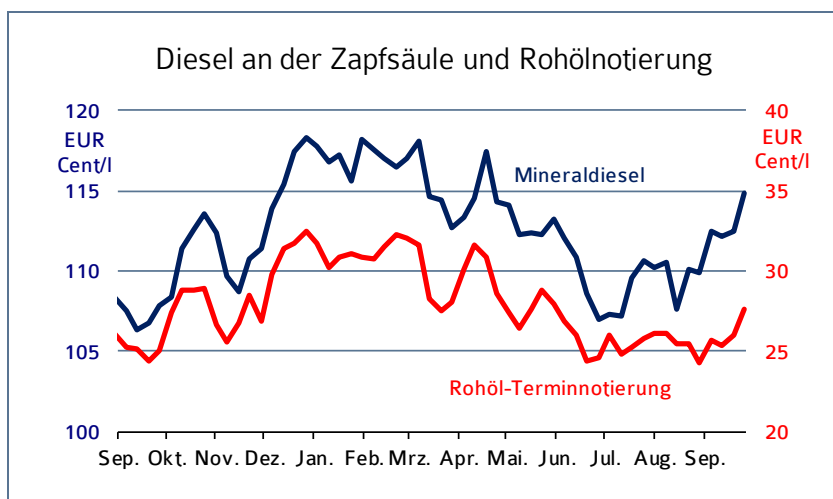
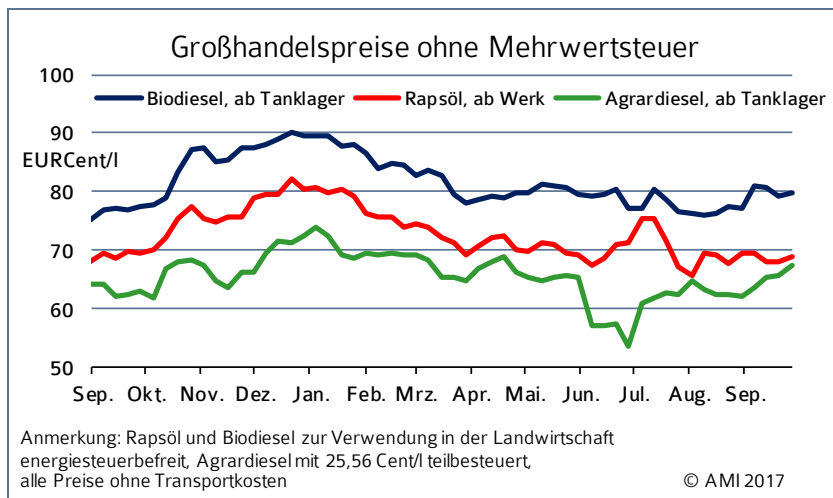
Rapspresskuchen

Die Rapsschrotpreise haben ordentlich an Boden verloren und haben die Forderungen für Presskuchen gleich mit nach unten gerissen. Die Nachfrage ist äußerst gering. Zum einen sind die Mischfutterhersteller gut mit Ware versorgt, jedenfalls für die kommenden Wochen, zum anderen herrscht seit einiger Zeit abwartende Haltung vor. Es fehlt dem Markt an richtungsweisenden Impulsen. So werden immer neue Termine abgewartet, an denen neue Nachrichten einen neuen Trend einleiten könnten. Das ist aber ausgeblieben. So wird weiter abgewartet, zumal den Käufern die derzeitige Schwächetendenz ja entgegenkommt. Im Schnitt wurden im September für vorderen Rapspresskuchen im Großhandel 209 EUR/t fob genannt, fast 4 EUR/t weniger als im Vormonat. Gegen Monatsende rutschten die Preise sogar auf 204 EUR/t ab und damit auf das niedrigste Niveau seit März 2016.

Kaltgepresstes Rapsöl

Die Rapsölpreise der dezentralen Ölmühlen wurden im September leicht zurückgenommen. Im Schnitt wurden 85,60 Cent/l verlangt. Demgegenüber konnten sich die Großhandelspreise der Ölmühlenindustrie immerhin behaupten und erreichten im Schnitt 68,70 Cent/l. Es ist vor allem die geringe Nachfrage, die die Preise drückt, sowohl bei den Großen als auch bei den Kleinen. Damit gewinnt Rapsöl wieder an Wettbewerbsfähigkeit, denn die Dieselpreise sind in den vergangenen Wochen deutlich gestiegen. Gegenüber August kostete der Kraftstoff im September mit knapp 40 Cent/l immerhin fast 7 % mehr.

Biodiesel/ min Diesel



Inlandsverbrauch Biokraftstoffe 2017
in 1.000 t

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	2017	kumuliert 2016
Biodiesel Beimischung	150,5	134,4	206,3	175,3	178,2	189,9	205,7	1.243,6	1.310,1
Summe Biodiesel	150,5	134,4	206,3	175,3	178,2	189,9	205,7	1.243,6	1.310,1
Pflanzenöl (PÖL) b)	0,1	0,0	2,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe Biodies. & PÖL	150,6	135,0	211,1	175,3	178,2	189,9	205,7	1.243,6	1.310,1
Dieselmotoren	2.754,5	2.724,6	3.365,5	3.034,2	3.147,4	3.123,0	3.119,8	21.159,1	20.296,5
Anteil Beimischung	5,2 %	4,7 %	5,9 %	5,5 %	5,4 %	5,7 %	6,2 %	5,6 %	6,1 %
Biodiesel + Diesel + PÖL	2.905,1	2.859,6	3.576,6	3.209,4	3.325,7	3.312,9	3.325,5	22.402,8	21.606,7
Anteil Biodiesel & PÖL	5,2 %	4,7 %	5,9 %	5,5 %	5,4 %	5,7 %	6,2 %	5,6 %	6,1 %
Bioethanol ETBE a)	8,7	8,0	8,8	10,7	12,1	7,2	9,1	64,7	75,9
Bioethanol Beimischung	76,5	69,4	79,8	89,2	93,4	88,2	97,2	594,1	595,9
Summe Bioethanol	85,3	77,4	88,6	99,9	105,5	95,5	106,3	658,8	671,8
Ottokraftstoffe	1.318,5	1.244,6	1.522,3	1.417,1	1.549,6	1.535,3	1.484,8	10.127,8	9.829,4
Otto- + Bioethanolkraftstoffe c)	1.403,8	1.322,0	1.610,9	1.517,0	1.655,1	1.630,8	1.591,1	10.786,7	10.501,2
Anteil Bioethanol c)	6,1 %	5,9 %	5,5 %	6,6 %	6,4 %	5,9 %	6,7 %	6,1 %	6,4 %

Anmerkung: a) Volumenprozentanteil Bioethanol am ETBE = 47 %; b) Quelle: Statistisches Bundesamt, 'Versteuerung von Energieerzeugnissen', Abschnitt II: Energieerzeugnisse (ohne Heizstoffe); Versteuerung abzüglich Mengen gem. § 46 und § 47 EnergieStG; c) Die bei Bioethanolkraftstoffen enthaltenen Anteile Ottokraftstoffe sind gegengerechnet; Kumulation von BAFA berechnet mit korrigierten, (unveröffentlichten) Monatsdaten.
Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, AMI.

Großhandelspreise

Die Aktivitäten am Markt für Biodiesel waren in den vergangenen Wochen recht überschaubar. Nachfrage ist vorhanden, allerdings beschränken sich die Anfragen fast ausschließlich auf 90er Ware mit hohem THG-Einsparpotential. Mit Näherrücken des Jahresendes sind Kraftstoffverkäufer bestrebt, sich die nötigen Mengen zu Erfüllung der Quotenvorgaben zu sichern. Die festeren Rohölkurse erhöhen zusätzlich die Konkurrenzfähigkeit von Biodiesel und stützen den Anstieg der Forderungen gegenüber dem Vorwochenniveau.

Tankstellenpreise

Vor dem Hintergrund steigender Mineralölkurse gehen auch die Tankstellenpreise kräftig nach oben, vor allem weil auch der Euro schwächer tendiert und damit die Rohölimporte zusätzlich verteuert.

Verbrauch

Biodiesel

Im Juli 2017 sind fast 207.000 t Biodiesel beigemischt worden. Das ist die zweitgrößte Menge im ganzen Jahr und gut 8 % mehr als im Vormonat. Gleichzeitig ist die Nachfrage nach Dieselmotoren gegenüber Juni 2017 leicht zurückgegangen. Das BAFA ermittelte 3,1 Mio. t. Damit ist der Beimischungsanteil auf 6,2 % gestiegen. So hoch war der Wert seit Juni 2016 nicht mehr.

Bioethanol

Einen ebenfalls kräftigen Anstieg verzeichnet der Verbrauch an Bioethanol. Im Juli 2017 wurden 106.300 t eingesetzt und so 11 % mehr als im Vormonat. Demgegenüber ist der Verbrauch an Ottokraftstoffen um 3 % zurückgegangen, so dass hier der volumetrische Beimischungsanteil sogar 6,7 % erreichte. So viel wurde zuletzt im Dezember 2016 beigemischt.

Insgesamt sind damit von Januar bis Juli 2017 rund 658.820 t Bioethanol verbraucht worden. Das sind knapp 2 % weniger als im Vorjahreszeitraum. Noch deutlicher ist das Defizit beim Biodiesel, der mit verbrauchten 1,24 Mio. t das Vorjahresvolumen um 5 % verfehlt.

Schlaglichter

UFOP hat die Rapsernte 2017 angepresst Vorsitzender Vogel: Biokraftstoffabsatz stützt Rapspreis



Von links: Eberhard Hartelt, Präsident des Bauern- und Winzerverbandes Rheinland-Pfalz Süd; Ölmüller Bertram Brökelmann, Ölmühle Brökelmann; Prof. Dr. Christian Küchen, Hauptgeschäftsführer Mineralölwirtschaftsverband e. V.; Wolfgang Vogel, UFOP-Vorsitzender.

Unter dem Titel „Anpressen der Rapsernte 2017“ hat die Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen (UFOP) zu einem Fachgespräch zur aktuellen Situation und zur Perspektive des Rapsanbaus eingeladen. Dabei stellte der Vorsitzende der UFOP, Wolfgang Vogel, die preisstabilisierende Wirkung des Biokraftstoffmarktes für die internationalen Ölsaaten- und Pflanzenölmärkte heraus.

Mit der Ernte von etwa 4,3 Millionen Tonnen in Deutschland sei die diesjährige Rapsernte erneut nicht zufriedenstellend verlaufen, was vor allem auf den sehr ungünstigen Witterungsverlauf während der gesamten Vegetationsperiode zurückzuführen sei. Das knappere nationale Angebot habe jedoch nicht durch einen Anstieg der Erzeugerpreise kompensiert werden können, da EU-weit eine Erntemenge von fast 22 Millionen Tonnen erwartet werde. Das aktuelle Niveau der Erzeugerpreise schränke die Abgabebereitschaft der Landwirte verständlicherweise ein, so der UFOP-Vorsitzende. Generell sei festzuhalten, dass im Ackerbau bereits seit Jahren

eine Erzeugerpreissituation herrsche, die eine nachhaltige Eigenkapitalbildung verhindere. Daher werde der Energiemarkt als zusätzliche Absatzoption dringend benötigt.

Durch die stetig ausreichende Versorgung an den internationalen Rohstoffmärkten seien derzeit keine Preisimpulse nach oben zu erwarten. Preisdämpfend wirke bereits die Entscheidung der EU-Kommission, den Zollsatz auf Biodieselimporte aus Argentinien auf unter zehn Prozent zu senken. Der Außenschutz sei damit praktisch wirkungslos, eine Kaufzurückhaltung am Biodieselmärkte die Folge. Es sei für ihn völlig unverständlich, so der UFOP-Vorsitzende, dass die EU-Kommission einerseits mit ihrer aktuellen Entscheidung den Weg für massive Importe von Soja-Biodiesel aus Argentinien frei mache, auf der anderen Seite aber für die geplante Absenkung der Kappungsgrenze für Biokraftstoffe aus Anbaubiomasse bisher wissenschaftlich nicht nachgewiesenen „indirekten Landnutzungseffekten“ ins Feld führe. Zur Frage der für die Biodie-

selproduktion verwendeten Rohstoffe betont Vogel, dass blühende Rapsfelder für aufgelockerte Fruchtfolgen und Biodiversität stünden. Darüber hinaus seien Regionalität und Gentechnikfreiheit wichtige Alleinstellungsmerkmale. In Bezug auf die Verwendung von Palmöl bedauerte er, dass es keine Kennzeichnungspflicht an der Tankstelle gebe wie bei Lebensmitteln, bei denen die eingesetzten Rohstoffe bzw. die Pflanzenöle ausgewiesen werden müssten. Im Lebensmittelbereich habe die Kennzeichnungspflicht dazu geführt, dass der Rapsölanteil in der Margarine steige und mit Raps und Rapsöl erworben werde.

Gleichzeitig hob der UFOP-Vorsitzende hervor, dass Rapsschrot die in Deutschland und in der EU mit großem Abstand wichtigste gentechnikfreie Proteinquelle sei. Er hoffe, dass dies in der nationalen Eiweißpflanzenstrategie des BMEL entsprechend gewürdigt würde. Rapsschrot sei mit Blick auf die Substitution von Sojaimporten die einzige mengenwirksame Alternative. Die gesellschaftlich erwünschte, gentechnikfreie Eiweißfutterproduktion aus europäischem Anbau sei aber nur dann wirtschaftlich darstellbar, wenn auch eine wirtschaftliche Option der Rapsölverwertung gegeben sei. Und diese Option sei der seit den 1990er Jahren stetig gewachsene Biodieselabsatz in der EU, der heute etwa elf bis zwölf Millionen Tonnen beträgt.

Der zukünftige Absatz von Biodiesel hänge natürlich mit dem Dieselasatz und den nationalen Quotenvorgaben zusammen. Mit der sogenannten „LUC-Richtlinie“ von 2015 seien die EU-Mitgliedsstaaten bereits ermächtigt worden, national eine niedrigere Kappungsgrenze als sieben Prozent vorzugeben und die sogenannten fortschrittlichen Biokraftstoffe aus Rest-

Schlaglichter

stoffen mit gesonderten Unterzielen zu fördern. Daher sei der neue Vorschlag der EU-Kommission vom Dezember 2016 zur schrittweisen Reduzierung der Biokraftstoffe aus Anbaubiomasse völlig unnötig.

Der UFOP-Vorsitzende begrüßte ausdrücklich den Appell der Landwirtschaftsminister der sogenannten „Visegrád-Gruppe“, also Polen, Tschechien, Slowenien und Ungarn, die in einer gemeinsamen Erklärung mit Bulgarien und Rumänien die Vorschläge der EU-Kommission zur Reduzierung der Kappungsgrenze abgelehnt hätten. Stattdessen werde die Fort-

setzung einer Biokraftstoffpolitik gefordert, die nicht nur das Potenzial der Anbaubiomasse, sondern der gesamten Biomasse berücksichtige. Im nachfolgenden Vortrag wurden die Konsequenzen der Kommissionsvorschläge für die deutsche Biokraftstoffwirtschaft aufgezeigt mit einem vorzeitigen „Aus“ von Biodiesel aus Raps oder Bioethanol aus Getreide. Denn die Treibhausgas-Minderungsverpflichtung könne demnächst auch durch die Anrechnung von Minderungsmaßnahmen bei der Erdölförderung erfüllt werden. Die UFOP fordere stattdessen die Beibehaltung der Kappungsgrenze von sieben Prozent so-

wie eine Anhebung der Quotenverpflichtung auf zwölf Prozent, verpflichtend für alle Mitgliedsstaaten. Biokraftstoffe, bei deren Herstellung ein hoher Anteil gentechnikfreies Futterprotein entsteht, sollten zudem als besonders nachhaltige Biokraftstoffe eingestuft werden. Dies zeichne besonders Biodiesel aus Raps mit einem Anteil von 60 Prozent Proteinfutter an der Erntemenge aus. Ziel sei die sachgerechte Gleichbehandlung aller Biokraftstoffoptionen bei einem möglichst weitgehenden Ausschluss von Biokraftstoffen aus Palmöl.

Internationaler Fachkongress „Kraftstoffe der Zukunft 2018“



Das Programm des 15. Internationalen Fachkongresses für erneuerbare Mobilität „Kraftstoffe der Zukunft“ steht für Sie unter www.kraftstoffe-der-zukunft.com bereit.

Die Veranstalter sind der Bundesverband Bioenergie (BBE) zusammen mit der Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen (UFOP), dem Bundesverband der deutschen Bioethanolwirtschaft (BDBE), dem Verband der deutschen Biokraftstoffindustrie (VDB) und dem Fachverband Biogas (FvB). Interessenten sind herzlich eingeladen, am 22. und 23. Januar 2018 im CityCube Berlin dabei zu sein.

Insbesondere vor dem Hintergrund des Klimaabkommens von Paris stellen ambitionierte Ziele zur Begrenzung der globalen Erwärmung und zur Verringerung von Treibhausgasemissionen die Weltwirtschaft vor enorme Herausforderungen. Wie können die Sektoren Verkehr,

Transport und Handel wirtschaftlich adäquat und zukunftsorientiert zur Realisierung dieser Ziele beitragen?

Mit dem Klimaschutzplan 2050 der Bundesregierung und der Mobilitäts- und Kraftstoffstrategie des Bundesverkehrsministeriums wurde in Deutschland bereits die künftige Entwicklung bestimmt. Für die Zukunft des Mobilitätssektors, ebenso wie für den Landwirtschaftssektor und für die Bioenergiebranche, wird zudem die Entscheidung zur Fortschreibung der EU-Erneuerbaren-Energien-Richtlinie richtungsweisend sein und im Rahmen des Kongresses intensiv diskutiert.

Eine verlässliche Politik auf nationaler und europäischer Ebene ist unerlässlich, damit Investoren unter stabilen Rahmen- und Wettbewerbsbedingungen zu mehr Klimaschutz im Verkehr beitragen können. Klimaschutz im Verkehr hat sich zu einem Kernthema entwickelt. Die notwendige und nachhaltige Reduktion von Emissionen kann jedoch nur durch Technologieoffenheit erreicht werden. Welche bereits marktreifen Optionen gibt es?

Die zunehmende Diversifizierung der Antriebstechnologien sowie die Entwicklung und Markteinführung alternativer Kraftstoffe stellen die Branche vor große Herausforderungen, bieten aber zugleich wirtschaftliche Potenziale. Diese Themen stehen im Mittelpunkt des Kongressprogramms 2018.

Der internationale Fachkongress „Kraftstoffe der Zukunft“ stellt das bedeutendste europäische Forum zu Fragen zukünftiger Mobilität, insbesondere durch seinen Fokus auf alternative Kraftstoffe und Antriebstechnologien.

Zum 15. Mal erwarten wir ein weitgefächertes Spektrum an Vorträgen über die neuesten technologischen Entwicklungen im Verkehrsbereich und wünschen Ihnen einen erkenntnisreichen Kongressbesuch. Über 500 erwartete internationale Kongressbesucher sorgen für vielfältige Möglichkeiten für einen intensiven Austausch. Das vollständige Programm, die Anmeldemöglichkeit sowie Informationen für potentielle Aussteller und Sponsoren finden Sie auf www.kraftstoffe-der-zukunft.com.

Schlaglichter

UFOP-Vorsitzender fordert verlässliche Rahmenbedingungen ein

Anlässlich der Mitgliederversammlung der Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V. (UFOP) hat der Vorsitzende der UFOP, Wolfgang Vogel, den Mangel an Verlässlichkeit in vielen Politikbereichen kritisiert. Viele politische Entscheidungen der letzten Monate hätten die Marktteilnehmer zum Teil fassungslos zurücklassen. Die UFOP-Mitgliederversammlung stimmte außerdem der Aufnahme der Sojapflanze in den Förderbereich der UFOP zu.

In seinem Rechenschaftsbericht zur UFOP-Mitgliederversammlung stellte der UFOP-Vorsitzende den Mangel an Verlässlichkeit heraus, der sich im Berichtszeitraum wie ein roter Faden durch die verschiedenen Arbeitsbereiche der UFOP gezogen habe. Hier sei die Biokraftstoffpolitik, aber auch die Agrarpolitik und hier speziell die Situation der Pflanzenschutzmittel-Zulassung zu nennen. Landwirte, Züchter oder Betreiber von

Ölmühlen und Biodieselanlagen: alle seien Unternehmer, die bei einer Investitionsentscheidung viele Jahre im Voraus planen müssten. Dieser Zeitraum umfasse nicht nur eine Wahlperiode, sondern meist weit mehr als zehn Jahre. Dies sei offenbar vielen politisch Verantwortlichen nicht mehr bewusst. Im Bereich Pflanzenschutz sei die Zulassung neuer, effizienter Wirkstoffe oberstes Ziel.

Darüber hinaus sei die Branche aber auch gefordert, neue Ansätze für die Gesunderhaltung der Kulturpflanzen intensiver zu verfolgen, zum Beispiel die Erweiterung von Fruchtfolgen und ackerbauliche Maßnahmen zur Bestandsführung. Dies biete Potenziale insbesondere für den Anbau von Körnerleguminosen. Nur gesunde und leistungsfähige Bestände könnten im Sinne der Nachhaltigkeit die Stickstoff-Düngung möglichst effizient in Ertrag umsetzen. Das kürzlich von der EU-Kommission erlassene

Verbot des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln beim Anbau von Leguminosen auf der ökologischen Vorrangfläche sei ein gutes Beispiel dafür, wie die von vielen geforderte heimische Eiweißpflanzenerzeugung von Nicht-Regierungsorganisationen für eine Kampagne gegen den Pflanzenschutz-Einsatz in der modernen Landwirtschaft ausgespielt werde, auf Kosten der Verlässlichkeit.

Weitere Themen des Berichtes waren die aktuelle Anbausituation, die Entscheidung zur Absenkung der Importzölle für argentinischen Biodiesel, die den Angebotsdruck möglicherweise weiter verschärfen wird und die aktuelle Debatte um den Dieselmotor. Gerade die Diskussion um die Neufassung der Erneuerbare Energien-Richtlinie der EU zeige, so der UFOP-Vorsitzende, wie wichtig die Zusammenarbeit auf europäischer Ebene in der COPA-COGECA und in der Europäischen Ölsaaten Allianz (EOA) sei.

Landtechnik-Motoren fit für Klimaschutz

Die optimale Motorabstimmung für den Einsatz von Rapsölkraftstoff in Traktoren erforschen das Technologie- und Förderzentrum (TFZ, Straubing), die Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg (OTH Regensburg) und die DEUTZ AG (Köln) in einem gemeinsamen Projekt. Ziel ist es, für die Land- und Forstwirtschaft, in der noch lange Zeit Verbrennungsmotoren gebraucht werden, eine klimaschonende Antriebstechnologie zu entwickeln. Dabei sind hohe Standards bei den Abgaswerten einzuhalten und gleichzeitig die Kundenwünsche hinsichtlich Kosten, Leistung und Kraftstoffverbrauch zu berücksichtigen. Das Forschungsvorhaben wird vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft gefördert. Selbstzündende Verbrennungsmotoren werden trotz aller Bestrebungen nach mehr Elektromobilität noch lange Zeit in mobilen Anwendungen gebraucht werden. Überall dort, wo hohe Leistung und lange tägliche Betriebszeiten erforderlich, aber Lade- bzw. Tankzeiten,

der Bauraum und das Gewicht der Maschinen limitiert sind, sind derzeit keine anderen marktfähigen Lösungen in Aussicht. Um dennoch den Anteil der Treibhausgase, welcher durch die Verbrennung fossiler Kraftstoffe entsteht, zu verringern, bietet sich der Einsatz von energiedichten und nachhaltigen Biokraftstoffen an. „Rapsölkraftstoff ermöglicht im Vergleich zu Dieselmotoren eine Verringerung der Treibhausgasemissionen um rund 80 Prozent. In Feldversuchen mit Traktoren der Abgasstufe I bis IV hat Rapsölkraftstoff bereits seine hohe Praxistauglichkeit unter Beweis gestellt“, so Gesamtprojektleiter Dr. Edgar Remmele vom TFZ. Die DEUTZ AG als führender Dieselmotorenhersteller für die Land- und Forstwirtschaft beschäftigt sich schon seit Jahren mit umweltfreundlichen Antriebstechnologien auf Basis biogener Kraftstoffe. So wurde 2007 mit dem DEUTZ Natural Fuel Engine® auf der Agritechnica der erste Industrieserien-dieselmotor der Abgasstufe IIIA vorgestellt,

der ausschließlich mit 100 Prozent Rapsöl betrieben werden konnte.

Mit diesen Erfahrungen aus der Praxis und zusätzlichen Grundlagenuntersuchungen zum Zünd- und Verbrennungsverhalten und zur Einspritzcharakteristik soll nun ein Landtechnikmotor der DEUTZ AG für die künftige Abgasstufe V und für die Anforderung hinsichtlich Klimaschutz fit gemacht werden. Prof. Dr.-Ing. Hans-Peter Rabl von der OTH Regensburg: „Wir freuen uns erstmalig systematisch und grundlagenorientiert ein Motorsystem samt Abgasnachbehandlung für die Verbrennung von Rapsölkraftstoff optimieren zu können. Ich bin überzeugt, dass Rapsölkraftstoff auch in der künftigen Abgasstufe V eine kundenfreundliche Alternative für Dieselmotoren in der Land- und Forstwirtschaft werden wird.“ Rund zwei Jahre wollen sich die Forscher Zeit nehmen, um das zukunftsfähige Antriebssystem auf den Weg zu bringen.

Schlaglichter

Trade Defence-Committee macht Weg frei für Biodieselimporte aus Argentinien UFOP befürchtet Preisverwerfungen auf den Ölsaatenmärkten

Mit knapper Mehrheit haben gestern die Vertreter der Mitgliedsstaaten im Trade Defence-Committee, dem zuständigen Ausschuss bei der EU-Kommission, dem Vorschlag der EU-Kommission für die Absenkung der Zollsätze auf Biodieselimporte aus Argentinien zugestimmt. Die Importzölle werden bis zum 28. September von derzeit 22 bis 25,7 Prozent auf 4,5 bis 8,1 Prozent gesenkt. Die Union zur Förderung von Proteinpflanzen (UFOP) sieht infolge dieser Entscheidung den Absatz von Biodiesel aus europäischem Rapsanbau bedroht.

Die UFOP erinnert daran, dass Argentinien vor Einführung der Anti-Dumpingzölle im Jahr 2012 etwa 1,5 Mio. Tonnen Sojamethylester in die Europäische Union exportierte. Der nun zu erwartende Angebotsdruck sei schon spürbar. Die Matif-Börse in Paris reagierte am Donnerstagnachmittag sofort: Der Rapspreis für den November- und den Februarvertrag gab um 5,25 EUR/t nach. Welche Mengen tatsächlich noch in 2017

importiert werden, lässt sich noch nicht abschätzen. Die UFOP hofft, dass sich die bevorstehende Wintersaison und die erforderliche Winterqualität bei Biodiesel als Voraussetzung für die Beimischung bremsend auf die Importaktivitäten auswirken.

Gegenstand des Streitverfahrens sind die aus Sicht der UFOP unfairen Handelspraktiken Argentiniens, die zu einer Bevorteilung der argentinischen Biodieselersteller führen. Auf Sojabohnen wird eine vergleichsweise hohe Exportsteuer erhoben, um die inländische Verarbeitung anzureizen. Dadurch können die Biodieselersteller Sojaöl unter Weltmarktpreis als Rohstoff zur Biodieselerstellung einsetzen und den Biodiesel entsprechend wettbewerbsfähig am Weltmarkt vermarkten. Diese Exportförderungspraktik bekamen auch die US-Biodieselerzeuger zu spüren. Im Gegenzug haben die USA kürzlich wirksame Importzölle verhängt und folglich die Biodieselimporte aus Argentinien verdrängt. Diese Biodieselmengen „suchen“ einen neuen

Markt. Die UFOP weist darauf hin, dass auch Indonesien ein analoges WTO-Verfahren angestrengt hat. Auch auf Biodieselimporte aus Indonesien werden noch Strafzölle erhoben, die einen Import praktisch verhindern. 2012 importierte die EU etwa 1 Mio. Tonnen Palmölmethylester aus Indonesien.

Mit der aktuellen Entscheidung wird der Schutz vor subventionierten Biodiesellieferungen aus Argentinien faktisch aufgehoben. Damit werde die Diskussion über indirekte Landnutzungseffekte konterkariert, gibt die UFOP zu bedenken. Einerseits begründet die EU-Kommission mit diesen bisher nicht ausreichend nachgewiesenen Effekten ihren Vorschlag zur Absenkung der Kappungsgrenze für Biokraftstoffe aus Anbaubiomasse ab 2021. Andererseits treibt sie mit dem Beschluss zur Absenkung der Importzölle diese Entwicklung selbst an. Die noch in 2012 importierten Biodieselmengen entsprechen einer Sojaanbaufläche von etwa 2,3 Mio. Hektar.

„Biokraftstoffe bieten Perspektive für Klimaschutz und Verkehrswende“



Mit einem Appell an die neue Bundesregierung, mehr Forschungsmittel für die Klimagas- und Pflanzenbauforschung bereitzustellen, führte der Vorsitzende der Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen (UFOP), Wolfgang Vogel, in das UFOP-Perspektivforum ein, das am 19. September 2017 in Leipzig stattgefunden hat. Vogel bekräftigte vor über 100 Teilnehmern die he-

rausragende Position des Rapsanbaus und seine vielfältigen Verwertungsmöglichkeiten. Notwendig sei eine sachgerechte Anpassung der Treibhausgas-Bilanzierungsmethodik. Vogel erinnerte an die von UFOP geförderten Projektvorhaben und unterstrich die Bereitschaft der Landwirtschaft, die Herausforderungen anzunehmen, insbesondere zum Thema Stickstoff. Mit Blick auf die Über-

schüsse an den Agrarmärkten und einer an den Tatsachen vorbei geführte „Tank-Teller-Diskussion“ hinterfragte der Vorsitzende, wie der notwendige technische Fortschritt in den Marktfruchtbaubetrieben eingeführt werden solle, wenn der Brotgetreidepreis seit mehreren Ernten unter dessen Brennwert – gemessen am Heizölpreis – liege. Vogel begrüßte die Empfehlung des Bioökonomierates für eine nachhaltige Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion. Stabil hohe Erträge seien die Grundlage, Stickstoff bei möglichst hoher Effizienz in Erträgen zu binden und damit der beste Klimaschutzbeitrag.

Dr. Niendieker vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) stellte zu Beginn des Forums den Standpunkt des Hauses zur nationalen Treibhausgas-

Schlaglichter

Minderungspflicht und zur Neufassung der Erneuerbare Energien-Richtlinie (RED II) vor. Das BMEL spreche sich gegen eine Absenkung der Kappungsgrenze für Biokraftstoffe aus Anbaubiomasse aus, sowohl im Rahmen der deutschen Biokraftstoffpolitik, als auch auf EU-Ebene, lautete die zentrale Botschaft. Dr. Niendieker erläuterte den besonderen Klimaschutzbeitrag der Biomasse in den verschiedenen Bereichen des Energiesektors. Bei der Verstromung werde der relative Anteil zwar abnehmen müssen. Gerade im Verkehrssektor müssten die Biokraftstoffe aber in ihrer Vielfalt einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Dabei verwies er auf die Sektorziele im Klimaschutzplan 2050, die schon 2030 erfüllt werden müssten.

Die Erfolgsstory der europäischen Biokraftstoffpolitik spiegle sich in den im EU-Recht verankerten und global umzusetzenden Nachhaltigkeitsanforderungen wieder, betonte Dr. Henke von meo carbon solutions. Dank der Förderung durch das BMEL habe mit ISCC ein heute in über 100 Ländern tätiges Zertifizierungssystem mit über 600 qualifizierten Auditoren entwickelt werden können. Auch die satellitengestützte Überwachung sei heute problemlos möglich, um direkte Landnutzungsänderungen verursacherbezogen nachweisen zu können. Auch per Satellit bleibe der Nachweis einer Ursache-Wirkungsbeziehung von Biokraftstoff-Förderung und indirekten Landnutzungsänderungen aber eine Utopie, betonte Dr. Henke.

Als Ergebnis des von der Bayerischen Landesregierung geförderten Vorhabens ExpRess-

Bio zeigte Dr. Remmele vom Technologie- und Förderzentrum im Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe in Straubing Optionen für eine sachgerechte Erweiterung der Treibhausgas-Bilanzierung auf. Dabei werden vor allem der Substitutionswert von Rapsschrot und der hohe Vorfruchtwert des Rapses in Fruchtfolgesysteme berücksichtigt. Die heute geltende Erneuerbare-Energien-Richtlinie sehe bereits vor, dass diese Faktoren für eine politische Überprüfung zu berücksichtigen seien. Hiervon habe die EU-Kommission aber bei der Neufassung der Richtlinie keinen Gebrauch gemacht, so seine Kritik.

Die Stickstoffdüngung und der Anpassungsbedarf infolge der Düngeverordnung prägten die Diskussion im zweiten Teil des Forums. Auf die landwirtschaftlichen Betriebe kommen durch die Regelungen der zukünftigen Stoffstrombilanzverordnung umfassende Aufzeichnungspflichten zu, erläuterte Frau Dr. Schultheiß vom BMEL. Herausforderungen bestehen besonders für Betriebe, die den organischen Dünger aus der Tierhaltung und Biogasanlagen unter diesen Restriktionen lagern bzw. verwerten müssen. Was dies für die Beratung und auch für die Düngemittelindustrie bedeutet, erläuterten Dr. Wodsak, YARA GmbH & Co KG und Dr. Baumgärtel, Landwirtschaftskammer Niedersachsen.

Auch die Fruchtfolgegestaltung und hier besonders die Position des Rapses werden sich infolge der Düngeverordnung ändern. Die N-Bedarfsermittlung und die Einhaltung der Ausbringungsobergrenze von 170 kg N je

Hektar sowie des Kontrollwertes von 50 kg N je Hektar (ab 2020 im dreijährigen Mittel) führen regional zu einer Erweiterung der Fruchtfolgesysteme mit Raps. Prof. Mohr, Fachhochschule Kiel, stellte hierzu die Ergebnisse der von UFOP geförderten Studie vor, in der besonders die Wirtschaftlichkeit regionaltypischer Fruchtfolgesysteme untersucht wurde.

Ebenso erstmals öffentlich vorgestellt wurden die Ergebnisse des von BMEL und UFOP geförderten Verbundvorhabens zur „Treibhausgas-Optimierung von Fruchtfolgesystemen mit Raps“. Prof. Flessa, zuständiger Projektleiter am Thünen-Institut, erläuterte den hohen Aufwand für umfangreiche Lachgasmessungen auf dem Acker an fünf Standorten in Deutschland. Über vier Jahre wurden diese Emissionen in einer Fruchtfolge mit Raps erfasst. Dabei wurde festgestellt, dass der bisher für die als Lachgas emittierte gedüngte Stickstoffmenge verwendete offizielle Faktor viel zu hoch ist. Die Ergebnisse weisen für nordeuropäische Klima- und Bodenverhältnisse einen weit geringeren Faktor aus. Prof. Dr. Flessa verwies auf analoge Ergebnisse von Untersuchungen in Frankreich und Großbritannien. Die Ergebnisse sind von großer Bedeutung, weil sie nicht nur die Treibhausgasbilanzierung von Biodiesel aus Raps betreffen, sondern den Ackerbau und damit die Landwirtschaft als Sektor insgesamt. Die UFOP erwartet, dass sich das BMEL im Rahmen der Neufassung der Erneuerbare-Energien-Richtlinie für die Anpassung des Emissionsfaktors gegenüber der EU-Kommission einsetzen wird.

Alle UFOP-Marktinformationen online: <http://www.ufop.de/medien/downloads/agrar-info/marktinformationen>

Impressum

UFOP

Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V.
Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin
Tel. (030) 31 90 4-202, Fax. (030) 31 90 4 -485
E-Mail: info@ufop.de, Internet: www.ufop.de

Redaktion

UFOP Stephan Arens (verantwortlich), Dieter Bockey,
AMI Wienke von Schenck

Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, falls nicht anders angegeben.

AMI GmbH

E-Mail: wienke.v.schenck@AMI-informiert.de
Tel: 0228 33 805 351, Fax: 0228 33 805 591

Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.

© AMI Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung.

